



Manchmal ohne Schnee: Normales österreichisches Skigebiet.

— von Martin Amanshauser —

Schreib doch, wie du privat reist, Martin!“ Erzähle ich dann von Privatreisen, breitet sich in den Mienen meiner Gesprächspartner eine fahle Enttäuschung aus. „Was, du schläfst in Billigpensionen, du badest echt am Lido von Venedig mit die ganzen Japaner, du nützt die Journalistentarife von die guten Hotels nicht? Jetzt komm, Martin, wär doch keine Anfütterung!“ Egal, was ich antworte, es klingt komisch. Meine Vorlieben basieren ja nicht auf meiner Unbestechlichkeit oder Bescheidenheit – ich bin einfach eher für das Low-End gemacht als für das Top-End, das ich nur mit der Verzweiflung des Fremdlings rezensiere. Ehrlich, ich streiche bei größeren Reisegeschichten am Ende immer noch zwei, drei Sätze raus, die mir als Zynismus angerechnet werden können. (Wie ehrlich sind Sätze, die mit „ehrlich“ und einem Beistrich danach beginnen? Es gab einmal einen recht verzwickten Kanzler, der immer darum bat, ihn etwas „ganz offen“ sagen zu lassen.)

Losenheim ist ein hoch gelegener Teil von Puchberg am Schneeberg am Skigebiet Salamander. Es gäbe eigentlich einen Sessellift, weiter unten einen Schlepplift, einen Rotbügel-Anklammerlift und für kleine Kinder einen sogenannten Zaubertepich. In schneeloser

Zeit können die beiden unteren „Pisten“ beschneit werden, was auch getan wird, aber im absoluten Sparmodus. Ich habe an keinem Ort der Welt eine lieblosere Pistenpräparierung erlebt. Vermutlich liegt es daran, dass Alpinisten sich fernhalten. Es finden Kinderskikurse statt. Für die Spur des Schlepplifts wird händisch eine dünne Schneetrasse geschaufelt, links und rechts liegt Matsch. Ich finde das Halbprofessionelle sympathisch. Was mich stört, ist das inflationäre Maskottchen „Sally“, das unverschämt um unsere Zuneigung buhlt. Ich bringe das Kind um zehn und um 13.30 Uhr zum Kurs und hole es um zwölf und um 15.30 Uhr ab. Wir wohnen in einem winzigen, freundlichen Appartement, 30 Meter neben einem Restaurant namens Forellenhof, 50 Meter von der Pizzeria mit den weichsten Nudeln Mitteleuropas.

Während das Kind über die letzten Skizungen Niederösterreichs düst, die sich jeden Tag brauner färben (ich sah es einmal stürzen, weil es in ein Erdloch mitten auf der Piste ratterte), sitze ich im Wintergarten des Café Michäler in Puchberg und lausche den Einheimischen: „Im Summer dertretens uns fast, da ist ja a die Zahnradbahn, aber in so am Winter, wonn ka Schnee liegt, iss scho zahch.“ ☆

— Ort —

★ Appartements im Haus Lenz, Familie Ostermann, Losenheimstraße 130 und Skigebiet Salamander, Losenheim. Café Michäler, Hauptstraße 69, Puchberg am Schneeberg, Österreich.